

Geschäfte laufen gut**Hilti AG baut nun doch ein Parkhaus**

SCHAAN Die Hilti AG will am Hauptsitz in Schaan nun doch ein Parkhaus bauen. Das dreistöckige Parkhaus soll, wie Radio L am Mittwoch berichtete, rund 900 Fahrzeugen Platz bieten und bis Ende 2017 fertiggestellt werden. Die Bauarbeiten sollen demnach im Frühjahr beginnen. Schon vor etwa acht Jahren hatte der Konzern geplant, ein solches Parkhaus zu bauen, stellte das Vorhaben aber aufgrund wirtschaftlicher Überlegungen zurück. (red)

Aus der Regierung**OKP-Kostenziele genehmigt**

VADUZ Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag die Verordnung über die Kostenziele in der obligatorischen Krankenpflegeversicherung für das Jahr 2017 genehmigt. Dies teilte das Ministerium für Gesellschaft am Mittwoch mit. Das Kostenziel für die Gesamtheit der Leistungserbringer beträgt demnach +2,0 Prozent. «Für bestimmte Kategorien von Leistungserbringern wurden sektorale Kostenziele definiert», heisst es weiter. Die Kostenziele werden jeweils Ende November für das Folgejahr festgelegt. (red/ikr)

«Volksmund»**Zu schön, zu urchig, um in Vergessenheit zu geraten**

SCHAAN Das «Volksblatt» stellt in loser Folge Dialektbegriffe vor, die der jüngeren Generation mitunter bereits nicht mehr geläufig sein dürften. Natürlich greifen wir auch hierbei gerne auf das diesbezüglich breite Wissen unserer Leserschaft zurück. Kritik, Lob und Vorschläge sind willkommen - und erreichen uns unter der folgenden E-Mail-Adresse: redaktion@volksblatt.li. (red)



Schnodere

TRIEFENDE NASE

HÄSCH JÄTZT DU DR SCHNODERE. DO HÄSCH
A FRESCHES SCHNODERTUACH.

Fit und munter: Die meisten Liechtensteiner sind zufrieden mit ihrer Gesundheit – Obwohl auch hierzulande Übergewicht, hohes Cholesterin und hoher Blutdruck weit verbreitet sind. (Foto: Archiv/Paul Trummer)

Liechtensteiner sind grösstenteils gesund und zufrieden im Job

Studie Das Gesundheitsministerium hat Gesundheitsdaten aus dem Jahr 2012 mit jenen aus der Schweiz verglichen lassen. Dabei zeigt sich, dass die Liechtensteiner im Durchschnitt körperlich aktiver sind, aber auch etwas mehr Speck auf den Rippen haben.

VON DORIS QUADERER

«Die Gesundheit der Liechtensteiner ist sehr gut, trotz vorhandener körperlicher und psychischer Beschwerden», so lautet das Fazit im gestern veröffentlichten Gesundheitsbericht. Die Lebenserwartung in Liechtenstein steigt - sie liegt derzeit bei gut 81 Jahren. Die häufigste Todesursache sind Herz-Kreislauf-Erkrankungen mit einem Anteil von 35 Prozent, gefolgt von Krebs (26 Prozent). Das Gesundheitsverhalten der Liechtensteiner Bevölkerung wird im Bericht als vergleichsweise sehr gut bezeichnet. So konsumieren die Liechtensteiner seltener Alkohol und Cannabis als die Schweizer. Auch zur Zigarette greifen weniger, nur rund jeder Vierte bezeichnet sich hierzulande als Raucher (Schweiz: 28 Prozent). Ausserdem sind Liech-

tensteiner im Durchschnitt körperlich aktiver als die Schweizer. So geben in Liechtenstein 78 Prozent der Befragten an, sich ausreichend zu bewegen, in der Schweiz sind es lediglich rund 72 Prozent. Dennoch sind 43 Prozent in Liechtenstein übergewichtig oder fettleibig. Dieser Wert ist leicht höher als der Schweizer Durchschnitt.

Rückenschmerzen verbreitet

Insgesamt schätzt eine deutliche Mehrheit (85 Prozent) der befragten Liechtensteiner ihre Gesundheit als gut bis sehr gut ein. Trotz guter Gesundheit gibt es in der Bevölkerung aber auch Beschwerden. Ein Drittel der Befragten hat ein Gesundheitsproblem, das mindestens sechs Monate andauert. Gewisse körperliche Beschwerden sind in der Bevölkerung verbreitet, wobei starke Rücken- oder Kreuzschmerzen am häufigsten vorkommen. Jede zehnte Person erwähnt, von mindestens zwei chronischen Erkrankungen betroffen zu sein. Alles in allem ist die Gesundheit der Liechtensteiner Bevölkerung in vielen Bereichen der Gesundheit der Schweizer ähnlich. Liechtensteiner gehen durchschnittlich auch nicht häufiger zum Arzt als ihre Nachbarn. Etwas mehr als die Hälfte aller befragten Liechtensteiner haben im Jahr 2012 nie oder nur ein- bis zweimal eine Arztpraxis aufgesucht. Die übrigen Personen sind dreimal oder

mehr bei einem Arzt in der Praxis gewesen. Wie erwartet steigt die Häufigkeit von Arztbesuchen mit zunehmendem Alter an: Bei den Personen zwischen 15 und 49 Jahren berichten gut 40 Prozent über drei oder mehr Arztbesuche, bei denjenigen ab 65 Jahren sind es bereits fast 66 Prozent.

Seltener einsam als in der Schweiz

Ausserdem berichten die Liechtensteiner über ein hohes Energie- und Vitalitätsniveau und gleichzeitig selten über eine mittlere bis starke psychische Belastung. Lediglich 3,5 Prozent der Personen hierzulande empfinden mittlere bis schwere Depressionssymptome. Des Weiteren fühlen sich die Menschen hierzulande auch deutlich seltener einsam als über dem Rhein: So gaben in Liechtenstein rund 27 Prozent aller befragten Personen an, sich manchmal bis sehr häufig einsam zu fühlen, in der Schweiz sind es 36 Prozent. Im Job geht es den Menschen hierzulande gut, so sind zwei Drittel der erwerbstätigen Bevölkerung mit der aktuellen Arbeitssituation sehr bis ausserordentlich zufrieden. Ebenfalls die Hälfte der Befragten ist der Ansicht, dass ihre Arbeit insgesamt positive Auswirkungen auf ihre Gesundheit hat. Dies, obwohl die Arbeitsbelastung durchaus als hoch bezeichnet werden kann. So berichten rund 86 Prozent der Befragten über mindestens eine körperliche

Belastung bei der Arbeit, wie beispielsweise eine ermüdende oder schmerzhafte Körperhaltung. Fast 87 Prozent der befragten Erwerbstätigen geben an, mindestens einer psychosozialen Belastung, wie Zeitdruck oder hohen Arbeitsanforderungen ausgesetzt zu sein. 15 Prozent der Befragten sind von Schicht- oder Nachtarbeit betroffen.

1000 Personen befragt

Der gestern publizierte Gesundheitsbericht hat das Schweizerische Gesundheitsobservatorium Obsan in Zusammenarbeit mit dem Amt für Gesundheit anhand der Gesundheitsbefragung 2012 erstellt. Insgesamt 1000 Personen in Liechtenstein wurden damals befragt. Der Bericht dient nun als Grundlage für die weiteren, alle fünf Jahre stattfindenden, Gesundheitsbefragungen. Laut Gesundheitsminister Mauro Pedrazzini hat eine mit der Schweiz identische Gesundheitsbefragung zwei grosse Vorteile: «Einerseits liefert sie einen aktuellen Vergleich mit der Schweiz, andererseits gibt sie uns zukünftig über den Längsverlauf eine landesinterne Vergleichsmöglichkeit, aber auch die Möglichkeit, die liechtensteinische Entwicklung mit jener in der Schweiz zu vergleichen.» Daraus liessen sich Hinweise auf notwendige Strategien im Gesundheitsbereich ableiten, heisst es im Vorwort des Ministers.

Leistungsvereinbarung von Regierung mit Diabetes-Gesellschaft**Mehr Unterstützung für Betroffene**

VADUZ Die Regierung hat in ihrer Sitzung vom Dienstag eine Leistungsvereinbarung mit der Diabetes-Gesellschaft Glarus-Graubünden-Liechtenstein genehmigt. Diese setzt sich seit 40 Jahren für die Betreuung von Diabetesbetroffenen ein. «Durch die Leistungsvereinbarung ist es möglich, das Angebot weiter auszubauen und die Betreuung der Diabetiker in Liechtenstein zu intensivieren», teilte das Ministerium für Gesellschaft am Mittwoch mit. «Primär bieten wir Hilfe zur Selbsthilfe. So ist der regelmässige und persönliche Kontakt unser wichtigstes Instrument (...), führt Silvio Jäger, Präsident der Diabetes-Gesellschaft, aus. «Es soll ein qualitativ hochstehendes Dienstleistungsangebot mit Prävention, fachkompetenter Beratung und Betreuung sowie allgemeiner Gesundheits-

förderung mit Rücksicht auf die speziellen Bedürfnisse der Betroffenen angeboten werden», heisst es in der Medienaussendung weiter. Die Diabetes-Gesellschaft Glarus-Graubünden-Liechtenstein ist der Schweizerischen Diabetes-Gesellschaft (SDG) angeschlossen. Ein wichtiges Anliegen ist ihr eine gute Zusammenarbeit mit den Ärzten und allen im Gesundheitswesen tätigen Organisationen. Die Leistungsvereinbarung ermögliche ihr nun, betont das Ministerium, ein verstärktes Engagement: Mit Aufklärungskampagnen soll die Bevölkerung sensibilisiert und auf die Gefahren des Diabetes aufmerksam gemacht werden. Zusätzlich soll die Zusammenarbeit mit den Ärzten verstärkt werden. Neu können auch allgemeine, mit der Erkrankung im Zusammenhang

stehende Unterstützungsleistungen, die nicht durch die Krankenkassen übernommen werden, angeboten werden. Durch die enge Zusammenarbeit mit anderen Dienstleistungserbringern kann die Gesundheitsvorsorge verbessert und zielgerichtet agiert werden. «Dadurch wird ein einfacher Zugang zu einer umfassenden Beratung für alle mit dem Diabetes zusammenhängenden Probleme geboten», wird Regierungsrat Mauro Pedrazzini zitiert. Diabetesberatungen werden seit Kurzem im LAK Schaan angeboten. Diabetische Fusspflege, die bereits in Chur angeboten wird, wird in naher Zukunft auch in der Region Liechtenstein möglich sein. «Ohne die Leistungsvereinbarung mit dem Land wäre das nicht machbar», so Jäger abschliessend. (red/ikr)

ANZEIGE

Einladung zur
Weihnachts-
ausstellung

Freitag,
18. November
17-21 Uhr
Samstag,
19. November
8-17 Uhr
Sonntag,
20. November
10-17 Uhr

Auf euren Besuch freut sich
das Blumen-Näscher Team!

Blumen Näscher
Eschnerstrasse 87 · 9487 Bendern
373 19 21 · blumen.naesch@powersurf.li